Sonnabend, den 29. Mai 1926.

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen.

Lodzer Volkszeitung

Nr. 130. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich früh. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Illustrierte Beilage zur Lodzer Volkszeitung" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6. Privattelephon des Schriftleiters 28-45.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

4. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: Winzenty Rösner, Parzeczewska 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: J. W. Modrow, Dluga 70; Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola: Berthold Kluttig, Zlota 43; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Ende des Marokkokrieges

Ein opferreiches Zwischenspiel in dem Kampfe der erwachenden Kolonialvölker gegen die Vorherrschaft des europäischen Imperialismus ist abgeschlossen: noch einmal haben europäische Flugzeuge und Gasgranaten über mohammedanischen Kämpfermut in marokkanischen Felsennestern gesiegt. Es war keine geringe Leistung, die der Rifkabylenführer Abd-el-Krim in dem mehrjährigen Kriege vollbrachte, in dessen Verlauf er den Spaniern Niederlage auf Niederlage beibrachte. Im vorigen Jahre gab es einen Augenblick, da hatte er die Spanier bis auf einen schmalen Küstenstrich fast gänzlich aus dem Lande getrieben, und auch die Franzosen zitterten um Fes: damals machte die französische Regierung, die ja ohne Not, durch ihre Generale gedrängt, den Krieg begonnen hatte, das erste halbschlächtige Friedensangebot. Abd-el-Krim lehnte es ab. Und nun verband sich die französische Demokratie, ohne Rücksicht auf die kriegsfeindliche Stimmung im eigenen Lande, zum höheren Ruhm und Schutz der kapitalistischen Interessen, mit der spanischen Militärdiktatur: der Vernichtungskampf begann.

Als vor etwa vier Wochen Abd-el-Krim Waffenstillstand anbot und seine Vertreter mit den Delegierten Frankreichs und Spaniens in Udschda zusammenkamen, da wurde es sofort klar, daß die beiden Staaten im Bewußtsein ihrer militärischen Ueberlegenheit nur noch einen Diktatfrieden wollten: sie forderten die sofortige Herausgabe der Gefangenen, Entwaffnung, Unterwerfung und Verbannung Abd-el-Krims aus Marokko oder gar aus jedem mohammedanischen Land. Die Verhandlungen zerschlugen sich, aber schon während dies geschah, hatten die Franzosen und Spanier die Vorverlegung ihrer Linien, die die Rifleute nicht zugestehen wollten, durchgeführt. Von da aus unternahmen dann ihre Truppen die angedrohte neue Offensive, die ziemlich rasch zum entscheidenden militärischen Erfolg geführt hat. Abd-el-Krims Hauptquartier wurde genommen, er floh und stellte den Stämmen frei, sich zu unterwerfen. Er selbst richtete an die Franzosen eine neue Friedensbitte; sie wurde abgelehnt. Nun hat er sich ergeben.

Der Rifkrieg ist zu Ende und der französische Imperialismus, die spanische Offiziersbande, die diesen Erfolg wahrhaftig nicht ihrer eigenen Kraft verdankt, werden sich als Sieger spreizen. Dem internationalen Kapital ist der Zugang zu den Bergwerken des Rif geöffnet und der europäische Imperialismus, der eine Zeitlang vor der Unruhe bangte, die von dem Brandherd im Rif über den ganzen Norden Afrikas bis nach Syrien, Aegypten und Arabien zu schlagen drohte, atmet auf. Zäh und habgierig ist das europäische Kapital, aber zäh und verschlagen sind die Söhne des Propheten in dem weiten Gebiet, wo man Allah dient und den weißen Herren front. Das Feuer, das heute an dem einen Punkte erlosch, kann morgen an dem andern in heller Flamme auflodern.

Die unentschiedene Rechte.

Sie hat immer noch keinen Präsidentschaftskandidaten.

(Von unserem Warschauer D-Berichterstatter.)

Gestern beriet der Klub der Chadecja, worauf Konferenzen mit den Führern des sog. Zentrums, also dem „Piast", der N. P. R. und der „Chadecja" stattfanden. Offiziell hat sich noch keiner dieser Klubs für einen bestimmten Kandidaten entschlossen. Es scheint als ob diese Parteien auf das Ergebnis der Beratung der Endecja warten, die für nachmittag 5 Uhr eine Klubsitzung einberufen hat.

Die Linksparteien sind sämtlich entschlossen für Pilsudski zu stimmen. Nur bei der Rechten gibt es geheimnisvolles Geflüster. Allgemein wird erwartet, das heute abend bekannt werden wird, welchen Standpunkt der Nationale Volksverband einnehmen wird. Die Stronskischen Monarchisten wollen der Nationalversammlung gänzlich fernbleiben.

Die Posenschen Endeken lehnen sich auf.

Gestern sprach bei Premierminister Dr. Bartel eine Delegation der P. P. S. und der Arbeitervertreter aus dem Posenschen vor. Die P. P. S. vertraten die Abgeordneten Dr. Marek und Piotrowski, die Posenschen Klassenverbände die Sekretäre Gniady und Guda.

Die Delegation erstattete dem Premierminister einen Rapport über den immer noch anhaltenden Ausnahmezustand im Posenschen. Die Zensur konfisziert alle Artikel, die sich für Pilsudski und für die Regierung Bartel aussprechen. Im allgemeinen wird die Warschauer Regierung nicht anerkannt. Versammlungen der Klassenverbände und der P. P. S. werden verboten. Täglich finden Pilsudskifeindliche Demonstrationen statt. Am 25. Mai nahm die Polizei eine Revision im Klassenverband vor und konfiszierte die Aufrufe des Schützenverbandes und der P. P. S. Die Post beschlagnahmt Linksblätter oder sendet sie zurück. Am 24. Mai fand in Bromberg eine Versammlung statt, in der Pilsudski geschmäht wurde. Diejenigen Versammlungsteilnehmer, die dagegen protestierten, wurden von Faschisten geschlagen. Auch die Polizei ging mit blanker Waffe vor.

Premierminister Bartel verständigte sich mit dem Innenminister Mlodzianowski, der ihm erklärte, daß er den Ausnahmezustand in Posen schon längst aufgehoben habe und daß sich Wojewode Bninski wahrscheinlich an den Weisungen der Regierung nicht hält. Angesichts dessen will der Innenminister energische Maßnahmen ergreifen.

Ein Aufruf des Warschauer Regierungskommissars.

Der Warschauer Regierungskommissar, Brigadegeneral Slawoj-Skladowski, veröffentlichte nachstehenden Aufruf an die Warschauer Bevölkerung: „Um den Verlauf der Nationalversammlung am 31. Mai vollständig zu sichern, ordne ich wie folgt an: Ich verbiete Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge sowie das Spazieren von Gruppen über 3 Personen und das Stehenbleiben auf den Straßen. Ich rufe sämtliche Einwohner Warschaus zu unbedingtem Gehorsam und Unterordnung unter jegliche Verordnungen der Sicherheitsbehörden, der Staats- wie auch der Militärpolizei. Der Uebertretung Schuldige werden mit aller Strenge bestraft".

Alkoholverbot in Warschau.

Das Warschauer Regierungskommissariat hat den Ausschank von Alkohol von heute nachmittags 3 Uhr bis auf Widerruf verboten.

Falschmeldung der Endecja.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die gestrige Presse der Rechten brachte die Meldung, daß die P. P. S., um die Nationalversammlung zu terrorisieren, einen Generalstreik vorbereite. Dr. Marek, der Vorsitzende der P. P. S., bittet uns um die Feststellung, daß diese Nachrichten unwahr seien. Niemand denke in Warschau oder sonst im Lande an einen Generalstreik für Montag.

Schärfere Sprache Moskaus gegen Pilsudski.

In der Stellungnahme der Sowjetpresse zu dem Staatsstreich in Polen wird die Sprache gegen Pilsudski täglich schärfer. Nachdem die Sowjetblätter ihn zunächst als wenig geeignet zu einer wirklichen Besserung der katastrophalen innenpolitischen Lage in Polen bezeichnet hatten, äußern sie nunmehr immer unzweideutiger die Ansicht, doß Pilsudski seinen Staatsstreich unter der wohlwollenden Gönnerschaft Englands ausgeführt habe, welches den polnischen Marschall dazu ausersehen habe, auch Polen in die sowjetfeindliche Einheitsfront einzustellen, an deren Aufstellung und Festigung England mit großer Zähigkeit arbeite. Der englischen Diplomatie liege viel daran, an der Spitze der Regierung Polens einen Mann zu wissen, der eine polnisch-russische Annäherung nicht wolle und dem an gut nachbarlichen Beziehungen zwischen Moskau und Warschau nichts gelegen sei.

Warum Petljura erschossen wurde.

Die Kugel des russischen Juden, der in Paris den Kosakenführer Simon Petljura schwer verletzte, lenkt die Erinnerung zurück an die beispiellosen Judenpogrome, die mit dem Namen Petljura verbunden sind. Jener furchtbarste aller Pogrome in der Ukraine, wo in Proskurow Tausende von Juden ums Leben kamen, war eine „Tat" seines Leibregiments. Dabei hat Petljura als Revolutionär begonnen. Im Jahre 1905 spielte er als Student eine nicht unbedeutende revolutionäre Rolle. Seltsam und widerspruchsvoll wurde sein Schicksal erst in der Kriegszeit, als er in eigenartiger Verkennung des russischen Charakters sich immer wieder auf fremde Mächte stützte, um Erfolge zu erzielen. Zuerst ließ er sich von den deutschen Truppen zum Kriegsminister der ersten ukrainischen Regierung machen, dann suchte er Hilfe bei den Franzosen gegen die Bolschewiken, um später mit den Rumänen anzubändeln und schließlich mit Hilfe der Polen den letzten Vorstoß gegen die Sowjetregierung Ende 1921 zu machen. Seine Stütze sind schließlich doch die Landsknechte geblieben. Er verscherzte sich nacheinander die Gunst der Bauern, der Arbeiter und der Bürger. Ein unruhiger Geist, der seine Aufgabe in der Bekämpfung des Bolschewismus sah und dessen Weg beinahe noch mehr als der seines Todfeindes Denikin mit unerhörten Opfern erreicht wurde und von den schrecklichsten Greueltaten besonders gegen die jüdische Bevölkerung begleitet war. Als um die Jahreswende 1922 sein letzter Kampf — nach Wrangel sogar noch — gescheitert war, ging er zuerst nach Polen, dann nach der Tschechoslowakei, um schließlich in Paris zu landen. Immer begleitet von dem furchtbaren Haß der zahllosen Opfer seiner Tätigkeit. Ein seltsames Schicksal, ein echt russisches Schicksal.

Die Kirche in Deutschland zum Volksentscheid.

„Lasset uns festhalten ...!“

Zu dem bevorstehenden Volksentscheid wendet sich der Kirchensenat der evangelischen Kirche und der altpreußischen Union an die kirchlichen Gemeinden mit einer Kundgebung, in der es u. a. heißt:

„Es handelt sich für uns nicht um Parteien oder Politik — die evangelische Kirche steht über den Parteien und hält sich fern von jeder politischen Stellungnahme —, sondern es handelt sich für uns allein um Forderungen des christlichen Gewissens und des Wortes Gottes. Diese Forderungen erscheinen uns hier wie überhaupt vielfach in unserem öffentlichen Leben auf das bedenklichste gefährdet. Für sie jederzeit einzutreten, ist Pflicht der Kirche. Treue und Glauben werden erschüttert, die Grundlagen eines geordneten Staatswesens untergraben, wenn einzelnen Volksgenossen ihr ganzes Vermögen völlig entschädigungslos weggenommen werden soll.“

„Evangelische Christen,“ damit schließt die Kundgebung, „laßt uns in der großen Verwirrung der Geister den klaren Blick und festen Mut und das gute Gewissen bewahren, laßt uns festhalten an den heiligen Geboten Gottes, an Wahrheit und Gerechtigkeit.“

Ja, was soll denn da „festgehalten“ werden? Die Kirche sagt „das heilige Gebot Gottes“. Aber das Volk sieht, wie die Fürsten Milliarden festhalten, die ihnen nicht gehören, und es sieht, daß die Kirche ihnen dabei hilft!

Flaggensorgen des Vatikans.

Nicht nur die deutsche Regierung hat ihre Flaggensorgen. Auch in der päpstlichen Kurie zerbricht man sich gegenwärtig den Kopf darüber, unter welcher Flagge der Dampfer fahren soll, mit dem der päpstliche Nuntius zum eucharistischen Kongreß nach Chicago fahren soll. Man hat nämlich im Vatikan die Wahl zwischen drei verschiedenen Flaggen. Es handelt sich um die weiße, mit Bildern des hl. Paul und Peter geschmückte Flagge der römischen Flotte, die weiß-gelbe Fahne, die vom Jahre 1800 bis 1870 das Abzeichen der päpstlichen Armee war, oder die gelb-rote Flagge des Kirchenstaates, die bis zum Jahre 1870 als Abzeichen der Weltmacht des Papsttums galt.

Lokales.

b. **Arbeitslosenkundgebung vor dem Magistrat.** Vor einigen Wochen wurde in der Verwaltung des Hauptarbeitslosenfonds mit Stimmenmehrheit ein Beschluß angenommen (gestimmt hat dafür die N.P.R. und die Chadecja), nach dem in einer Familie nöchstens drei Personen Unterstützung erhalten können, wobei die Frau die Berechtigung für den Empfang der Unterstützungen verliert, wenn der Mann solche bezieht. Trotz der Proteste gegen diesen Beschluß, konnte eine Aenderung der Verordnung nicht erlangt werden, so daß gestern zum ersten Mal die Unterstützungen in beschränkter Form ausgezahlt wurden. Die Arbeitslosen erfuhren hiervon erst in den Auszahlungsbüros, wo sehr vielen die Legitimationen abgenommen wurden. Diese Maßnahme rief unter den Arbeitslosen große Erbitterung hervor. Sie sind nicht einmal in der Lage, ihre Schulden in den Läden zu begleichen. Die Beamten hielten sich aber streng an die Verordnung und zahlten nur an diejenigen aus, die nach dem Willen der „Arbeiter“vertreter von der Chadecja und N.P.R. berechtigt sind. Daraufhin beschlossen die Arbeitslosen aller Büros, sich zu sammeln und nach der Wojewodschaft zu ziehen. Es dauerte auch nicht lange, und mehrere hundert Arbeiter befanden sich auf dem Wege dorthin. Die sofort benachrichtigte Polizei entsandte eine Abteilung zu Fuß und zu Pferde, die die Demonstranten an der Ecke Karola und der Zamenhofa anhielt und ihnen erklärte, daß nur eine Delegation durchgelassen werde: Die Arbeitslosen verhielten sich hierzu ruhig und gingen auseinander.

In der Zwischenzeit hatte sich eine tausendköpfige Menge auf dem Freiheitsplatz versammelt, die eine Unterredung mit dem Stadtpräsidenten verlangte. Die auch hier erschienene Polizei wollte eine Menschenansammlung verhindern, doch ließen sich die Arbeitslosen nicht auseinandertreiben. Erst als die Vertreter der Bezirkskommission der Fachverbände Danielewicz und Napalski eintrafen, die der Menge versprachen, im Magistrat zu intervenieren, und sie zum Auseinandergehen aufforderten, leistete sie Folge und zerstreute sich. Hierauf wurden die beiden Stadtverordneten vom stellvertretenden Stadtpräsidenten Groszkowski empfangen, dem sie erklärten, daß sich die Arbeitslosen die paar Groschen Unterstützungsgelder nicht abnehmen lassen werden. Sie baten, der Magistrat möge entsprechende Schritte unternehmen, damit den Arbeitslosen die Unterstützungen weiter ausgezahlt werden, da sie im anderen Falle keine Verantwortung für die Folgen übernehmen. Herr Groszkowski erwiderte, daß er gewußt hätte, die neue Verordnung werde böse Folgen haben. Aus eigener Initiative habe er sich telephonisch an den Ministerrat mit der Bitte gewandt, man möchte die Verordnung auf Lodz nicht in Anwendung bringen. Er versprach, sich noch einmal mit den Warschauer Behörden in Verbindung zu setzen. Hierauf begab sich die Abordnung nach der Wojewodschaft, wo sie mit dem Leiter der Fürsorgeabteilung, Wojciechowski, konferierte. Dieser versprach ebenfalls, sich mit Warschau in Verbindung zu setzen. Wie unser Reporter E. berichtet, sollen während der Demonstration 30 Arbeiter verhaftet worden sein.

E. **400 000 Zloty für die Kopfarbeiter.** Im Zusammenhang mit dem Warschauer Besuch des Vorsitzenden des Arbeitslosenfonds erfahren wir, daß für die beschäftigungslosen Kopfarbeiter 400 000 Zloty Unterstützungsgelder assigniert wurden. Wie vorauszusehen ist, werden die Unterstützungen im Juni in derselben Höhe ausgezahlt werden wie im laufenden Monat.

b. **Der Streik der Krankenkassenärzte.** Nach der vorgestern ergebnislos verlaufenen Konferenz der Krankenkassenärzte mit der Krankenkasse sandte der Direktor des Bezirksverbandes der Krankenkassen Dr. Weißberg an beide Parteien neuerliche Einladungen für heute vormittag zu einer Konferenz.

Wichtig für Krankenkassenversicherte. Alle Gesuche, die der Verwaltung der Krankenkasse um Rückzahlung der den Aerzten in der Zeit des Aerztekonflikts gezahlten Honorarien eingereicht wurden, sind bereits durchgesehen worden. Die Petenten können die ihnen zuerkannten Summen in der Zentrale der Kasse, Wulczanskastr. 225, in den Geschäftsstunden abholen.

Ein Sanatorium in Tuszynek. Vorgestern prüfte eine Kommission der Krankenkasse die in der Nähe von Tuszynek gelegenen Besitzungen der Krankenkasse, wo ein Sanatorium für Schwindsüchtige und Rekonvaleszenten erbaut werden soll. Die Kommission fand das Terrain für geeignet. In Kürze soll zum Bau von Sommerpavillons geschritten werden.

E. **Wer wird Lodzer Wojewode?** Am 26. l. M. übernahm Herr Darowski wiederum die Amtsfunktionen in der Wojewodschaft. Wie bekannt, erklärte er, daß er das Amt nur kurze Zeit ausüben werde. Es ist aber noch nicht bekannt, wer nach ihm Wojewode von Lodz werden wird. Die größten Chancen hat der Starost von Slupca, Mech, der als genauer Kenner des Standes der Administration in der Lodzer Wojewodschaft gilt. Die Ernennung soll in den nächsten Tagen erfolgen.

k. **Protokolle wegen zu hoher Preise.** Auf Veranlassung des Leiters des Lebensmittelwucheramtes, Dr. Grabowski, wurden in verschiedenen Bäckereien und Fleischereien die Preislisten nachgeprüft. 6 Fleischer und 4 Bäcker hatten zu hohe Preise angesetzt. Gegen sie wurden Protokolle aufgenommen.

k. **Ein mißglückter Einbruch.** Gestern früh um 11 Uhr wurde auf die Privatwohnung des Inhabers einer Wechselbank Jatka in der Petrikauer Str. 22 ein dreister Ueberfall verübt. In der Wohnung befand sich nur das Dienstmädchen. Als nunmehr Frau Jatka nach Hause kam, vernahm sie im Innern der Wohnung verdächtige Geräusche. Sie holte einen Stubennachbar herbei und öffnete die Tür nach der Küche. Im selben Moment stürzte ein junger Mann aus der Wohnung auf den Flur. Der die Frau Jatka begleitende Nachbar faßte den Dieb am Arm und schrie gleichzeitig um Hilfe. Erst nach längerer Zeit kamen Nachbarn herbei, fesselten den Einbrecher und brachten ihn nach dem Polizeikommissariat. Während dessen eilte Frau Jatka nach der Wohnung und fand hier das Mädchen ohnmächtig auf dem Fußboden liegen. Als sie zur Besinnung kam, erklärte sie, von dem Ueberfall nichts zu wissen. Sie hätte nur in einem bestimmten Moment, als sie beim Frottieren des Fußbodens beschäftigt war, einen heftigen Schmerz in der Halsgegend verspürt und verlor darauf die Besinnung. Man nimmt an, daß der Dieb irgend ein Schlafmittel angewandt hat. Der verhaftete Einbrecher ist der 25jährige Jakob Gutstat, der Sohn des in Lodz bekannten Fabrikbesitzers Elias Gutstat Jakob Gutstat hat bereits eine bewegte Vergangenheit hinter sich. So wohnte er vor 2 Jahren in einem Warschauer Hotel und versuchte hier dem amerikanischen Delegierten der Y. M. C. A. eine Reisetasche mit 10 000 Dollar zu stehlen. Er wurde aber dabei gefangen und zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Vorigen Monat wurde er aus dem Gefängnis entlassen und da ihn sein Vater nicht mehr als Sohn anerkennen wollte, versuchte er auf die obengenannte Weise weiterzukommen. Sein Vorhaben ist ihm aber mißglückt und nun hat er weiterzubrummen.

k. **Mißglückter Einbruch.** Vorgestern abend bemerkte ein Polizist zwei verdächtige Personen, die in die Weinhandlung von Wolf Bulwa, Glumnastraße 47, eindringen wollten. Zu diesem Zweck hatten sie schon eine größere Oeffnung in die Ladenjalousie gemacht. Der Polizist forderte die Einbrecher auf, stehen zu bleiben. Diese aber warfen die Diebeshandwerkzeuge weg und flohen. Der Polizist gab hierauf einige Schüsse in die Luft ab. Der eine Einbrecher blieb ein-

Mag auch die Liebe weinen.

Roman von **Fr. Lehne.**

55. Fortsetzung.

Er muß doch einsehen, daß ich einen Unterförster nicht heiraten kann! — Das wiederholte sie sich täglich. — Und wenn er es nicht begreifen will, kann ich ihm auch nicht helfen! Ich kann mich doch nicht lächerlich vor der Welt machen!

Aber ihr Herz schrie nach ihm. Mit Widerwillen duldete sie die Küsse ihres Verlobten, seine Zärtlichkeiten. Mit jedem Tag wurde er ihr unangenehmer. War sie denn ganz von Sinnen gewesen, daß sie sich so schnell hatte einschüchtern lassen?

Wie ein wüster Traum kam ihr das alles manchmal vor; sie glaubte noch an frohes Erwachen, wenn sie erwartungsvoll und sehnsüchtig den Wald durchschritt, um den Geliebten zu treffen und Gruß und Kuß mit ihm auszutauschen....

Sie suchte Erich Bergers Wege zu kreuzen; sie wollte ihn sprechen, ihm alles erklären — eher fand sie keine Ruhe. Doch er beachtete sie nicht: fremd und kalt ging er an ihr vorüber, so daß ihr im letzten Augenblick der Mut sank; das sonst so kecke Zünglein versagte.

Da stampfte sie den Boden, krampfte die Hände in ihr Kleid und schluchzte zornig auf. Und sah mit sehnsüchtigen Augen seiner schlanken, stolzen Gestalt nach.

Erich Berger wußte sich gut zu beherrschen; keiner, und Jutta am allerwenigsten, durfte ahnen, was er in sich niederzukämpfen hatte.

Der Oberförster sprach manchmal zu ihm von dem Brautpaar; wie schwer er sich an den Gedanken gewöhne, die Tochter fortzugeben. Ostern oder Pfingsten nächsten Jahres sollte die Hochzeit sein — man wollte die Beförderung Hellwigs noch abwarten.

Also beinahe noch ein Jahr!

Erich preßte die Lippen fest aufeinander. Noch ein Jahr — — aber er würde das auch noch überstehen....

Einen Augenblick hatte er erwogen, sich versetzen zu lassen, aber dann hatte er doch den Gedanken gleich wieder verworfen. Es hätte nur Befremden hervorgerufen! Und sein Stolz gab es auch nicht zu, vor einem treulosen Mädchen zu fliehen.

Jeden zweiten Sonntag kam Max Hellwig, die Braut zu besuchen.

Und Jutta war lebhaft, heiter, witzig wie immer, aber einem aufmersamen Beobachter wäre es nicht entgangen, daß das alles nicht ganz echt war, daß da ein fremder Ton mitschwang, der nicht zum Ganzen stimmte. Und in den Rehaugen lag ein fiebriger, unruhiger Schein. —

Sie mußte Erich Berger sprechen: Der Gedanke verzehrte sie beinahe; immer mehr verbiß sie sich hinein. Sie konnte seine Verachtung nicht länger ertragen... Eines Vormittags, als er aus der Oberförsterei kam, fand sie wieder Gelegenheit, ihm zu begegnen. Nach einem höflichen, stummen Gruß wollte er an ihr vorbeigehen. Doch sie stellte sich ihm in den Weg.

„Erich.“

Wie ein Hauch fiel sein Name von ihren Lippen — er hatte ihn aber doch gehört! Sein gerbräuntes Gesicht wurde ganz fahl.

„Erich,“ sie legte die Hand auf seinen Arm und hinderte ihn so am Weiterschreiten.

„Was will die Braut des Hellwig noch von mir?“ fragte er eiskalt und trat einen Schritt zurück, so daß ihre Hand von seinem Arm glitt. Hochaufgerichtet stand er vor ihr, und verächtlich blitzten seine Augen auf sie herab.

„Nicht diesen Ton — ich bitte.“

„Und ich bitte, gnädiges Fräulein, daß Sie mir den Weg freigeben!“ entgegnete er mit schneidender Stimme. „Sollten Sie wirklich noch ein Anliegen an mich haben, so sprechen Sie mit mir in dem Hause Ihrer Eltern. Hier ist wohl nicht der richtige Ort.“

„Erich,“ wie von einem Peitschenhieb getroffen, war sie zusammengezuckt — „wie kannst du so grausam sein? — Ohne ein gutes Wort. So lasse dir doch sagen — —“ Sie wußte kaum, daß sie ihn noch mit dem alten, traulichen „du“ anredete. Sein Lachen unterbrach sie.

„Was hat mir die zukünftige Frau Hellwig noch zu sagen? Wie kann sie mir den Vorwurf der Grausamkeit machen?“

„Weil ich dir immer schon habe sagen wollen, warum ich mich verloben mußte — doch du wichest mir aus.“

„Ich verzichte auch heute auf jede Erklärung, denn keine würde mir einen genügenden Grund für Ihre feige und erbärmliche Handlungsweise geben können.“

Da rief sie zornig und drohend: „Erich, wäge deine Worte!“

Er zuckte die Achseln. Ein grimmiges Lächeln flog um seinen Mund.

„Ich habe ja nicht diese Unterredung gesucht, und — erzwungen! — Doch das eine will ich Ihnen noch sagen, Jutta von Eggert: ich verachte Sie aus tiefster Seele. Diese Verachtung wird mir auch helfen, meine törichte Liebe ganz aus dem Herzen zu reißen.“

Da schrie sie schmerzlich auf, aber mitleidslos fuhr er fort, indem er zornig auf sie herabsah:

„Ja, Jutta, du warst mir das Höchste, das Heiligste — warst die Sonne in meinem Leben, das arm genug an Freuden ist. Und du selbst hast den Altar, den ich dir errichtet habe, zerstört. Kein Gott kann wieder aufrichten, was du so leichtfertig vernichtet hast! Zuerst glaubte ich, daß ich's nicht ertragen könnte — da dachte ich daran,“ er schlug auf seinen Gewehrkolben. Sie stöhnte auf und warf einen scheuen Blick auf ihn, wagte, nach seiner Hand zu fassen, doch er schob sie unwillig hinweg.

(Fortsetzung folgt).

geschüchtert stehen und wurde verhaftet. Es ist dies der in der Zawiszy 30 wohnhafte Stanislaw Jasz. Der andere Dieb entkam.

k. **Früh übt sich, was ein Meister werden will.** Die 12jährige Waise Klementine Wolska wurde vom Warschauer Friedensgericht wegen verschiedener krimineller Vergehen zu mehrjähriger Haft nach der Besserungsanstalt in Henrykow geschickt. Hier gelang es ihr aber, die Wachsamkeit der Aufseher zu täuschen und zu fliehen. Sie übernachtete bei verschiedenen Landwirten und „tauschte" auch bei Gelegenheit ihren Leinenkittel gegen ein besseres Kleid um. So kam sie bis nach Lodz. Hier wurde sie aber auf dem Kalischer Bahnhof festgenommen und nach Henrykow zurückgeschickt.

k. **Das Glück des Rabbiners.** Gestern früh hörte die Frau des Rabbines Segal, Poludniowa 25, vor ihrer Tür ein Kinderweinen. Sie trat in den Flur und fand hier einen 2jährigen jüdischen Knaben vor, der um den Hals ein Kärtchen gebunden hatte. Auf dem Kärtchen drückte die Mutter des Kindes die bescheidene Bitte aus, der Rabbi möge das Kind in seine Pflege nehmen. Der Findling wurde nach dem jüdischen Waisenhause gebracht.

k. **Bestrafte Unteroffiziere.** Gestern hatten sich vor dem Lodzer Bezirksgericht die Sergeanten Stanislaw Skorzylas, Stefan Muszynski und Wladyslaw Bieganski, die Zugführer Antoni Bartlak und Boleslaw Suchecki sowie die Unteroffiziere Zygmunt Wozniak, Zygmunt Zeglarek und Zygmunt Torczynski wegen Mißhandlung ihrer unterstellten Soldaten zu verantworten. So hatten die Angeklagten u. a. eine „neue" Uebung ausgedacht: Die Soldaten mußten die Stiefel zwischen die Zähne nehmen und so auf dem Uebungsplatze umherspringen. Wem die Stiefel entfielen, der wurde unbarmherzig geschlagen. Ganz besonders hatte der Soldat Andrzej Pytel zu leiden. Er wurde dermaßen arg behandelt, daß er den größten Teil seiner Dienstzeit im Spital zubrachte. Das Gericht unter Vorsitz des Majors Gralewski verurteilte Skoczylas, Muszynski und Bieganski zu 4 Wochen Arrest, Wozniak zu 5 Wochen und Bartlak zu 3 Wochen Arrest. Die Uebrigen wurden freigesprochen. Ceglarek, der zu den Verhandlungen nicht erschienen war, wurde verhaftet.

„Die ganze Macht für Pilsudski."

Unter dieser Losung veranstaltet die militärische Freiheitsorganisation (P. O. W.) am Sonntag, den 29. Mai, um 10 Uhr vormittag, auf dem Wasserringe eine große Versammlung. Sprechen werden Mitglieder der Organisation. Die Veranstalter laden alle demokratisch Gesinnten dazu ein. Besonders wurde auch die Mitgliedschaft der D. S. A. P. eingeladen.

Vereine • Veranstaltungen.

Familienfest im Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Das am 16 Mai d. J aus verschiedenen Gründen nicht stattgefundene Familienfest wird nunmehr am Mittwoch, den 2. Juni a. c., um 8 Uhr abends stattfinden. Wir weisen hierbei nochmals auf das künstlerische Programm, welches mit großer Mühe und Sorgfalt zusammengestellt wurde, hin. Dieses Familienfest wird gleichzeitig der Abschluß vor den Ferien sein.

Vom großen Sportfeste. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Den geehrten Lesern darf ich zum bevorstehenden Sportfeste (Helenenhofer Sportplatz, 30. Mai) noch mitteilen, daß der Vorverkauf der Eintrittskarten bereits am Freitage begonnen hat, und zwar in Firma A. Restel, Petrikauer Straße 84. Es empfiehlt sich, schon jetzt Eintrittskarten zu besorgen, da, angesichts des regen Interesses für das Sportfest, ein ziemlich starker Andrang am Festtage selbst zu erwarten ist. Auch am Sonntage, von 9 Uhr vormittags an, werden an der Kasse Eintrittskarten verkauft werden. Zu erwähnen ist noch, daß zu den bereits erwähnten Turnvereinen noch der Turnverein „Dombrowa" und außerdem der Sportverein „Rekord" ihre Beteiligung am Feste angemeldet haben. Auch wird während des Festes das Scheiblersche Fabrikorchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Thonfeld konzertieren.

Stiftungsfest des Gem. Kirchen-Chores der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz. Dieser jugendliche aber sehr rührige Gesangchor, feiert heute, um 8 Uhr, im Lokal an der Konstantiner Straße 4 unter Leitung seines Dirigenten Herrn M. Littke das zweite Stiftungsfest. Mit einem sorgfältig vorbereiteten Programm will der Chor vor seine Zuhörer treten. Das Programm enthält einige Chorlieder von Mendelssohn—Bartholdy, „Die Uhr" von Loewe, „Die stille Wasserrose" von Abt u. a. Dazu einige deklamatorische Vorträge, sowie zwei Schauspiele. Herr A. Hiltscher, ein in Vereinskreisen bekannter Violinsolist, wird einige Violinstücke vortragen. Nun kommt es auf die Freunde des Gemischten Chores an, die durch ihr Erscheinen den Chor zu weiteren Leistungen anspornen möchten.

Sport.

Chausseerennen. Am 6 Juni ds. Js. veranstaltet die Sportsektion der Handelsressource auf der Strykower Chaussee ihr Klubmeisterschaftsrennen über 70 Kilometer. Außerdem finden noch zwei Rennen für Gäste statt und zwar: ein 15 Kilometer-Rennen für Junioren und ein 10-Kilometer Rennen für diejenigen Radfahrer, die noch keine ersten Preise errungen haben. Start um 8 Uhr früh in Krzywie.

Ein 17jähriger Bursche verteidigt sich durch Handgranatenwerfen.

Ein Polizist streckte den entarteten Artur Kautz durch einen Revolverschuß nieder.

k. Wir berichteten in der Mittwochnummer unserer Zeitung von dem 17jährigen Artur Kautz, der in der elterlichen Wohnung, Wulczanskastraße 62, eine Handgranate warf und dann entfloh. Die Polizei war nun seit der Zeit auf der Suche nach dem jungen Kautz. Ihr lag es an dessen Gefangennahme umsomehr, da der Ausreißer 3 Handgranaten und einen geladenen Revolver mit sich führte.

Gestern um 2 Uhr nachmittags bemerkte der Polizist des 7. Polizeikommissariats, Pawliczak, den Gesuchten auf der Bazarnastraße. Kautz spazierte mit einer „Dame". Pawliczak war ohne Waffe. Er fürchtete deshalb, an Kautz heranzugehen. Er wollte aber unter keinen Umständen den Bombenhelden entkommen lassen. Rasch entschlossen eilte er in einen bekannten Laden und telephonierte von hier aus an den Kommissar seines Bezirks und meldete ihm seine Entdeckung. Der Kommissar sandte auch sofort mit einem Auto 3 Geheimagenten nach der Bazarnastraße. Pawliczak hielt sich indessen in der Nähe von Kautz.

Als er das Auto ankommen sah, gebot er, stehen zu bleiben. Den aussteigenden Geheimagenten gab er ein Zeichen, seinen Weisungen zu folgen. Ganz laut rief er ihnen zu: „Hände hoch!" Die Agenten kamen dem Befehl nach. Kautz war mit seiner „Dame" auch stehen geblieben und schaute zu.

Pawliczek hatte sich einen Plan ausgedacht. Er wollte sich mit den Agenten Kautz nähern und ihn dann plötzlich mit deren Hilfe festhalten, noch ehe Kautz die Granaten aus der Tasche hätte ziehen können, denn Bomben sind gefährliche Dinge.

Er ging auch nach der Richtung des Kautz. Dieser roch aber den Braten; er wandte sich plötzlich um und lief davon. Nun war der Plan des Polizisten zunichte. Die Polizisten zogen die Revolver und nahmen die Verfolgung auf, aber immer in gemessener Entfernung, aus Vorsicht vor den Bomben. Im Laufen hatte Kautz auch tatsächlich eine

Handgranate aus der Tasche gezogen

und warf sie hinter sich. Sie explodierte mit einem heftigen Knall. Zum Glück wurde niemand verletzt. Nur die Scheiben der nächsten Häuser zersplitterten. Vor dem Hause Nr. 18 in der Lutomierskastraße fiel die zweite Granate. Ein Hund wurde von einem umherfliegenden Splitter getroffen und getötet. Unterdessen war die Straße vollkommen leer geworden. Die Tore waren geschlossen. Kautz rannte, hinter ihm die Agenten in gemessener Entfernung. Da krachte auch schon die dritte geworfene Bombe.

Nun zog Kautz den Revolver und wollte auf seine Angreifer schießen. Angesichts dessen machte auch der eine Polizist von seiner Schußwaffe Gebrauch. Er zielte nach Kautz und streckte ihn durch einen Schuß in den Rücken nieder. Kautz war auf der Stelle tot.

Er wurde nach dem städtischen Prosektorium gebracht. Die Eltern des Kautz wurden von diesem Vorfall benachrichtigt. Diese erklärten, sie hätten auf ihren Sohn keinen Einfluß mehr ausüben können. Bei seinem trotzigen Charakter hatte keinerlei Ermahnung noch Drohung genützt. Die Abenteuerlust hat ihn auch dazu bewogen, die Granaten und den Revolver zu stehlen, was ihm nun ein so verhängnisvolles Ende bereitete.

Am Scheinwerfer.

Immer in die Runde...

Unser Kalender, der an dieser Stelle in der Pfingstnummer zur Veröffentlichung gelangte, ist nur allzu schnell wahr geworden. Nun soll auch Chlapowski, der polnische Botschafter in Paris, der wegen seiner beispiellosen Unfähigkeit abberufen wurde, wieder nach der Seine-Stadt zurückkehren. Wie es heißt, sei seine Rückkehr aus Rücksicht auf die Fortsetzung der von Skrzynski angefangenen Außenpolitik notwendig. Warum aber gerade Chlapowski als der geeignetste angesehen wird, diese Friedenspolitik fortzusetzen, bleibt Geheimnis der Warschauer Machthaber. Uns scheint es, daß die Freunde Chlapowskis doch noch viel zu sagen haben, trotz des neuen Windes, der angeblich in Warschau wehen soll. Inzwischen aber wird Chlapowski weiter in Paris die polnische Demokratie beschimpfen...

Wie bereits gemeldet, haben die Militärbehörden zum eisernen Besen gegriffen. Die Ausmistung der Augiasställe soll durchgeführt werden. Drei hohe Generale wurden wegen Mißbräuche in den Anklagezustand versetzt. Wir fürchten, daß diese Ausmistung so enden wird, wie die in der Pariser polnischen Botschaft. Die diebischen Generale werden wieder in Ehren aufgenommen werden.

Eine Tragikkomödie...

Inzwischen aber: Dookoła Wojtek!

Aus dem Reiche.

Andrzejów. Jubiläum. Heute begeht der allgemein geschätzte Parkbesitzer unseres Nachbarortes Andrzejów, Herr Kazimierz Mozgunow mit seiner Ehegattin Elfriede geb. Maas, das silberne Ehejubiläum. Auch wir übermitteln dem gesch. Jubelpaare die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

E. **Petrikau.** Mißbräuche mit Eisenbahnfahrkarten. Vor einigen Tagen deckten die Untersuchungsbehörden in der Billettkasse bedeutende Mißbräuche auf. Infolgedessen wurden die Eisenbahnkassierer Moderski, Krzeminski und Blaszczyk verhaftet. Gleichzeitig wurden Steckbriefe nach den geflüchteten Eisenbahnbeamten Wolk und Glinski, die der Teilnahme an dem Fahrkartendiebstahl beschuldigt sind, erlassen

— k. Das Kind im Zuber ertrunken. Gestern hatte die Landwirtsfrau in Krzyglów, Anna Szczepanska, Wäsche. Während sie auf dem Hofe die Wäsche aufhängte, trat der 2jährige Sohn Mietek an den mit Wasser gefüllten Zuber, um hier zu spielen. Dabei verlor er das Gleichgewicht und fiel in das Wasser. Die zurückkehrende Mutter konnte ihn nur noch als Leiche herausziehen. Als ihr Mann zurückkehrte, wurde er über die Unachtsamkeit seiner Frau dermaßen erbost, daß er sie mit einem schweren Stock unbarmherzig schlug. Die Frau brach blutüberströmt zusammen und mußte nach dem Spital gebracht werden. Hier stellte der Arzt Bruch des linken Unterarmknochens und zweier Rippen fest. Szczepanski wurde verhaftet.

k. **Lenczyca.** Feuer. Vorgestern brannte das gesamte Anwesen des Landwirtes Pawel Bonk in Lesniczko nieder. Der Schaden beträgt 15000 Zloty.

Warschau. Eine unerhörte Grausamkeit. Eine durchaus unerhörte Grausamkeit wurde an einem von den Regierungstruppen gefangengenommenen Pilsudski-„Schützen" angewandt. Der Befehlshaber der Abteilung, welche den Schützen Filip am 14. l. M. während der Warschauer Straßenkämpfe gefangennahm, gebot seinen Leuten den Gefangenen auf den 2. Stock eines Hauses zu führen. Hier wurde das Fenster geöffnet, und der Anführer befahl Filip: „Spring aus dem Fenster, Schurke, oder Du kriegst eine Kugel in den Kopf!" Der arme Schütze hatte keine Wahl; er sprang aus dem 2. Stockwerk auf den Hof. Jetzt liegt er im Spital mit gebrochenen Beinen und einer vollständigen Erschütterung des ganzen Körpers. — Die Militärbehörden werden nach dem Urheber dieses Vorfalls forschen, denn man kann einen solchen Unmenschen, der sich wie ein spanischer Inquisitor benahm, nicht ungestraft lassen.

— Verschüttet. Gegenwärtig werden auf dem Sächsischen Platze die Schutthaufen der niedergerissenen russischen Kathedrale beseitigt. Vorgestern stieg der Arbeiter Wladyslaw Sulich in einen unterirdischen Gang und begann mit einer Eisenstange die Reste des Schuttes zu zerkleinern. Plötzlich stürzte ein Teil des Gemäuers herab und verschüttete Sulich. Die sofort herbeigeeilten Kameraden konnten nur noch die Leiche bergen. Die Behörde hat eine Untersuchung eingeleitet, ob Sulich selbst in den Gang ging oder ob er von der Leitung dorthin geschickt wurde. Sulich hinterläßt Frau und 3 Kinder.

Lipno. Krankenkassenwahlen. Am 16. l. M. fanden in Lipno Wahlen in die Krankenkasse statt. Es wurden 3 Listen eingereicht. Die P. P. S. erhielt 17 Mandate, die Chjena 11 Mandate und die Poalej Zion 2 Mandate. Es stimmten 60 Prozent der Versicherten.

Kurze Nachrichten.

Explosion. In Sao Paulo (Spanien) ist das Munitions- und Pulverlager in die Luft geflogen. 2 Offiziere und 20 Soldaten wurden getötet.

Das unruhige Portugal. In Südportugal ist ein Aufstand ausgebrochen, der von 2 Armeedivisionen unterstützt wird. Die Regierung hofft die Lage beherrschen zu können.

Große Hitze in Frankreich und England. In ganz Frankreich herrscht eine ungewöhnliche Hitze. Ebenso wird gegenwärtig Südengland von einer Hitzewelle heimgesucht.

Großfeuer in Rußland. In der Stadt Kotelnia im Gouvernement Wjatka wütet seit 3 Tagen ein Großfeuer. Hunderte von Familien sind obdachlos.

Wahlkomitee der Deutschen Soz. Arbeitspartei Polens und der deutschen Wähler in Alexandrow.

Heute, Sonnabend, den 29. Mai, abends 8 Uhr, findet im Fabrikssaale Glücksmann eine **große**

Vorwahlversammlung

statt. Referenten: Sejmabgeordneter **Artur Kronig**, Stadtverordnete **Reinhold Klim** und **Ludwig Kuk**.

Wähler, erscheint in Massen!

Der Wahlausschuß.

Jugend, heraus!

Wachet auf! Wit weithin schallendem Ruf rütteln wir Euch aus dem Schlafe! Wir künden Euch neue Botschaft, wir bringen Euch Licht, Sonne und Glück in Euer einsam und traurig dahinfließendes Leben!

Merket auf! Morgen ist der

Tag der Jugend!

Morgen ist **Euer** Tag! Dem Jugendstreben, der Jugendfreude ist er gewidmet. Ein Markstein soll dieser Tag für Euch sein. Den Weg soll er Euch weisen der Zukunft. Ein Strahl glühenden Lebens soll sich von ihm ergießen, ein Strahl heißen Willens soll in Eure Köpfe und Herzen dringen, des Willens zum **Guten**, zum **Schönen**, zum **Wahren!**

Kommt alle, alle, alle zum

Jugendtag!

Dort sollt Ihr einen edlen Bund schließen, sollt Euch mit gleichgesinnten Kameraden zusammenfinden, um gemeinsam ein schönes Werk zu vollbringen.

Jugend! Empfindest Du nicht oft mit bitterem Schmerz das große Unrecht, das in dieser Welt herrscht? Ist in Dir nicht oft schon der Wunsch rege geworden, an Stelle dieser Welt der Ungerechtigkeit eine bessere und glücklichere Welt zu sehen? Eine Welt, in der es keine Armut und keine Schmerzen, keine Tränen und keine Not gibt?

Jugend! **Du** bist dazu berufen, diese neue bessere Welt aufzurichten! Mit Deiner Jugendkraft wirst Du das Morsche und Faule zertrümmern, wirst Freiheit und Frieden, Glück und Wohlstand der leidenden Menschheit erkämpfen. Gemeinsam mit der arbeitenden Jugend der ganzen Welt wirst Du Dein großes Werk vollbringen!

Aber eine bessere Welt braucht

bessere Menschen.

In unserer Jugendorganisation sollt Ihr bessere Menschen werden. Wir wollen Euch hohe Ziele weisen, wollen Euch aus dem Sumpf elenden Alltagslebens herausheben, wollen Euch emporführen zu lichten Höhen edler Menschlichkeit. Eure Körper wollen wir kräftigen, Euren Geist entwickeln und Euer Gemüt veredeln, um Euch fähig zu machen, die großen Aufgaben zu erfüllen, die vor Euch stehen. Wir wollen Dich lehren, o Jugend, die Laster und üblen Gewohnheiten der heutigen Generation zu vermeiden und zu bekämpfen. Wir wollen Dir dafür reine und edle Freuden schenken. Denn

Freude, Fröhlichkeit, Frohsinn

braucht die Jugend. Bei uns, Jugend, sollst Du im Kreise treuer Kameraden fröhlich sein und Dich Deines jungen Lebens freuen.

So komme denn, Du,

junge Garde,

Du, Garde der Zukunft! Jugend, heraus! Schließt die Reihen! Werdet eine starke und machtvolle Schar!

Der Ehrenvorsitzende der Jugendorganisation
(—) **Artur Kronig**
Sejmabgeordneter.

Der Vorstand
der Jugendorganisation
der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Der Jugendtag findet morgen, Sonntag, den 30. Mai im Saale in der Konstantiner Straße 4 statt und beginnt um 9 Uhr morgens. Teilnehmen dürfen alle Jugendlichen vom 14. Levensjahre an Erwachsene sind als Gäste willkommen. Eintrittskarten sind am Eingang zu haben und kosten 50 Groschen.

Im Anschluß an den Jugendtag findet nachmittags, um 4 Uhr, ein Familienfest mit reichhaltigem Programm statt (siehe Anzeige). Der Eintrittspreis beträgt 1 Zloty. Für die Jugend, die bereits am Vormittag teilnimmt, ist der Eintritt zum Familienfest frei.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Hauptvorstand und Jugendvorstand.

Heute, um 4 Uhr nachmittags, findet im Parteilokal, Zamenhofstraße 17, eine gemeinsame Sitzung des Hauptvorstandes der Partei und des Vorstandes der Jugendorganisation mit Beteiligung der Vertreter der Sportsektion statt. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Statuts der Jugendorganisation.

Der Vorsitzende des Hauptvorstandes.
Der Vorsitzende der Jugendorganisation.

Die Ortsgruppen Lodz-Nord, Lodz-Süd und Lodz-Zentrum der D. S. A. P.

ersuchen alle Mitglieder und Freunde, den Jugendtag, der Sonntag, den 30. Mai, im Saale Konstantynowska 4 stattfindet, recht zahlreich zu besuchen. Einzelheiten sind aus dem Inserat zu ersehen.

Männerchor der D.S.A.P., Ortsgruppe Lodz-Süd Heute, Sonnabend, d. 29. Mai, abends 6 Uhr, findet im eigenen Lokale, Bednarska-Straße Nr. 10, die übliche Gesangstunde statt. Stimmbegabte können sich noch melden. Der Vorstand.

Musiksektion der D.S.A.P., Ortsgruppe Lodz-Süd.

Die Uebungen der Sektion finden jeden Montag und jeden Donnerstag im Parteilokale, Bednarska-Straße Nr. 10, abends um 7½ Uhr, statt. Musiker sowie Musikfreunde, die zur Entwicklung der Sektion beitragen wollen, werden höflichst gebeten, beim Vorstand während der Uebungsstunden sich melden zu wollen. Der Vorstand.

Jugendabteilung der Deutsch. Soz. Arbeitspartei Polens

Achtung, Schachspieler! Heute, Sonnabend, den 29. Mai, abends 6 Uhr, findet der übliche Spielabend statt. Mitglieder, welche am Turnier teilnehmen wollen, werden ersucht, sich während der Spielabende speziell zu diesem Zweck eintragen zu lassen. Der Termin ist bis zum nächsten Sonnabend einschließlich festgesetzt. Die Spielkommission.

Warschauer Börse.

Dollar - 11.00

	27. Mai	28. Mai
Belgien	35.15	35.00
Holland	443.10	442.95
London	53.61	52.61
Neuyork	11.00	11.00
Paris	36 65	36.20
Prag	32.65	32.65
Zürich	213.50	213.40
Italien	41.35	41.15
Wien	155.85	155.80

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 28. Mai wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	50.00
Zürich	43.00
Berlin	36.56—36.94
Auszahlung auf Warschau	36.40—36 60
Kattowitz	36.40—36.60
Posen	36.40—36.60
Danzig	45.19—44 31
Auszahlung auf Warschau	44 64—44.76
Wien, Schecks	61 30—61.80
Banknoten	61.20—62.20
Paris	—.—
Riga	—.—
Prag	282.50

Der Dollar in Lodz wurde gestern auf der schwarzen Börse zum Kurse von 11.70—11.80 gehandelt. In Warschau 11.67.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stv. L. Kuk.
Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstraße 109.

Auf zum Jugendtag!

Am Sonntag, den 30. Mai, große Zusammenkunft der deutschen Jugend im Saale in der Konstantiner Straße 4.

Jugendorganisation der D. S. A. P.

Im Anschluß an den **Jugendtag** findet am Sonntag, den 30. Mai, um 4 Uhr nachmittags, im Saale des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde in der Konstantinerstraße 4 ein

großes Familienfest

statt. Das Programm enthält: Gesang des Männerchores, Gesang des gemischen Chores, Deklamationen sowie musikalische Vorträge von Frl. **L. Eckert** und Herrn **S. Effenberg.**

Aufführungen der dramatischen Sektion:
1. **„Osterwasser"** (Lustiges Frühlingsspiel) — 25 Mitwirkende.
2. **„Jugendtag"** (Auftreten eines Sprechchores) — 50 Mitwirkende (u. a. Posaunenchor).

Thüringer Volkstänze: 1. „Komm mein Mädel", 2. „Hoppheisa", 3. „Nein, ich mag nicht haben den da", 4. „Liebes Gretelein", 5. „Verstohlen geht der Mond auf."

Volkslieder, gesungen von allen Anwesenden. Fröhliche **Gesellschaftsspiele.**

Musik eines Streichorchesters. **Gemütliches Beisammensein** mit allerlei Ulk. Für Erfrischungen ist bestens gesorgt.

Eintrittspreis: 1 Zloty. Für die Jugend, die vormittags am Jugendtag teilnimmt, ist der Eintritt frei.

Erwachsene und **Jugend!** Wollt Ihr schöne und fröhliche Stunden verleben, so kommt alle zum **Familienfest.**

1695 **Das Festkomitee des Jugendtages.**

Kirchlicher Anzeiger.

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst — P. Schedler; vormittags ½10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Wannagat; mittags 12: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache — Pastor-Vikar Boettcher; nachmittags ½3: Kindergottesdienst; 6 Uhr: Gottesdienst auf dem alten Friedhof — P. Wannagat. Mittwoch, abends ½8: Bibelstunde — P. Wannagat.

Armenhaus-Kapelle, Narutowicza 60. Sonntag, vormittags 10: Gottesdienst — Pastor-Vikar Bittner.

Jungfrauenheim, Konstantinerstr. 40. Sonntag, nachmittags ½5: Versammlung der Jungfrauen. P. Schedler.

Jünglingsverein, Kilinski-Straße 83. Sonntag, abends ½8 Uhr: Versammlung der Jünglinge. P.-Vikar Bittner.

Kantorat, Alexandrowska 85. Donnerstag, abends ½8 Uhr: Bibelstunde — P. Schedler.

Kantorat, Zawiszastr. 39. Donnerstag, abends ½8 Uhr: Bibelstunde — P.-Vikar Boettcher.

Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst — Sup. Angerstein; vorm. ½10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls — P. Dietrich; nachm. 3: Kindergottesdienst — Vikar Galster. Mittwoch, abends 8 Uhr: Sup. Angerstein.

Stadtmissionssaal. Sonntag, abends 7 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein — Sup. Angerstein; Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag über Paul Gerhardt — Sup. Angerstein; Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft — Sup. Angerstein.

Jünglingsverein. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde — Diakonus Doberstein.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst — Vikar Galster.

Baptisten-Kirche, Nawrotstraße 27. Sonntag, vormittags 10: Predigtgottesdienst — Pred. O. Lenz; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Predigerschüler A. Lück. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, abends ½8 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4: Frauenverein; abends ½8: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowskastr. 43. Sonntag, vorm. 10: Predigtgottesdienst und Abendmahl — Pred. A. Knoff; nachmittags 4: Predigtgottesdienst — Pred. A. Knoff. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends ½8. Gebetsversammlung. Freitag, abends ½8: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastraße Nr. 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. F. Brauer; nachm. 4 Uhr: Posaunenfest — Pred. E. Kupsch. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends ½8: Bibelstunde.